

Einkommenslücke: Ländervergleich Europa

Aggregierte geschlechtsspezifische
Einkommenslücke AGEL

Christine Rudolf

Einkommenslücke: Ländervergleich Europa

Aggregierte geschlechtsspezifische Einkommenslücke AGEL

Das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) veröffentlichte für die Jahre 2010, 2014 und 2018 den Gender Overall Earnings Gap GOEG: Er drückt die Geschlechtsspezifische Gesamteinkommenslücke in Prozent aus.

Louisa Roos hat nun für Economiefeministe die hinter dem GOEG liegenden Einkommensflüsse und -lücken in Franken und Euro berechnet. Diese aggregierte geschlechtsspezifische Einkommenslücke (AGEL) öffnet die Perspektive auf makroökonomische Verhältnisse: etwa zum Staatshaushalt oder zum Bruttoinlandsprodukt (BIP).

Mehr Informationen befinden sich auf der **Webseite von Economiefeministe**.

In allen europäischen Ländern gelten Frauen rechtlich den Männern gleichgestellt. Dennoch zeigen sich fundamentale Unterschiede in den Lebensverläufen, der Verteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit sowie in der materiellen Ausstattung von Frauen und Männern. Die tatsächliche Gleichstellung ist demnach im gelebten Alltag nur sehr begrenzt entwickelt. Erkennbar ist dies in der aggregierten geschlechtsspezifischen Einkommenslücke (AGEL). Die aggregierte geschlechtsspezifische Einkommenslücke bezieht sich auf die Bevölkerung im Erwerbsalter und setzt das Arbeitnehm*erinnengelt von Frauen und Männern innerhalb eines Jahres miteinander in Beziehung: Sie zeigt also die Einkommensdifferenz zwischen den Geschlechtern im Erwerbsalter.

Die AGEL setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: Zum einen Teil aus dem Gehaltsunterschied, den Frauen und Männer auf dem Arbeitsmarkt erzielen, zum anderen Teil durch den geringeren Beschäftigungsumfang, den Frauen wahrnehmen – in der Regel, weil sie unbezahlte Arbeit erledigen. Wenn die bezahlte und die unbezahlte Arbeit summiert wird, arbeiten Frauen und Männer europaweit ungefähr gleich viel, Frauen arbeiten sogar eher mehr als Männer.¹

Auf der Grundlage von Eurostat-Daten zum GOEG (Gender Overall Earnings Gap in Prozent) legt Economiefeministe eine Tabelle der Einkommenslücke (AGEL) zwischen Frauen und Männern für das Jahr 2018 in Euro vor.² In den von

1 Jacques Charmes: The Unpaid Care Work and the Labour Market. Genf 2019, S. 64. In: International Labour Organisation (Hg.). ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---gender/documents/publication/wcms_732791.pdf (6.6.2023)

2 Für die Schweiz siehe: [Einkommenslücke: Überblick Berechnungsmöglichkeiten](#).

Economiefeministe vorgelegten Berechnungen der [Tabellengruppe 3 Eurostat](#) gibt es zwei Tabellen: eine zur Einkommenslücke, die sich auf das Bruttoerwerbseinkommen bezieht (Tabelle 3a) und eine, die sich auf das Arbeitnehm*erinnenentgelt (ANE) bezieht (Tabelle 3b). Das ANE-Entgelt ist grösser, weil darin auch die Sozialbeiträge der Arbeitgeb*erinnen einbezogen sind. Ich beziehe mich hier auf das Arbeitnehm*erinnenentgelt der Tabelle 3b.³ Damit haben wir auf europäischer Ebene Daten, die vom Statistischen Bundesamt in Deutschland nicht veröffentlicht werden.⁴ Eurostat legt Berechnung für die Jahre 2010, 2014 und 2018 in Prozent vor: Leider können wir feststellen: Die Einkommenslücke hat sich, seit der ersten Veröffentlichung von 2010, für Deutschland und die Schweiz wenig bis gar nicht verändert.⁵

Die Schweiz gehört zu den Ländern mit den grössten AGELs. Darüber hinaus ist auch der Anteil der Einkommenslücke an den Staatsausgaben mit 50 Prozent vergleichsweise am grössten. Das bedeutet, dass Frauen in der Schweiz den grössten Anteil an der Schaffung des Gemeinwohls mit ihrer unbezahlten Haus-, Betreuungs- und Pflegearbeit und ihren niedrigen Löhnen leisten.

In Summe wird deutlich, dass in Ländern, die sich der Gleichstellung der Geschlechter explizit und frühzeitig verpflichtet haben, diese Gleichstellung auch an einer niedrigen AGEL ökonomisch nachweisbar ist.

Neue Berechnungsmethode für Deutschland

Bisher lag für Deutschland nur eine Berechnung des GOEG nach dem Bruttolohn vor, also dem Einkommen, das Erwerbstätige mit ihrer Beschäftigung selbstständig oder abhängig beschäftigt erzielen (siehe dazu auch Faktenblatt [Einkommenslücke: Überblick Berechnungsmöglichkeiten](#)). Hier hat sich die Einkommenslücke seit 2014 von 380 Mrd. Euro auf 370 Milliarden Euro verkürzt.⁶ In der Berechnung der Arbeitnehm*erinnenentgelte, beträgt die Lücke 495 Milliarden Euro. Die Anteile des Entgeltes für die Sozialversicherung wie Rente, Arbeitslosenversicherung und in Deutschland auch für die Krankenkassen bewirken auch die unterschiedliche Höhe der Renten für Frauen und Männer.

3 Siehe dazu [Einkommenslücke: Tabellengruppe 3 Eurostat](#).

4 OECD: Tax Policy and Gender Equality, Paris 2022

5 Siehe Eurostat: Gender overall earnings gap. ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/TEQGES01/default/table?lang=en (6.6.2023) // Mascha Madörin: Wie die Frauen um 100 Milliarden betrogen werden. In: WOZ, 22.5.2019. [woz.ch/1922/feministische-oekonomie/wie-die-frauen-um-100-milliarden-betrogen-werden](https://www.woz.ch/1922/feministische-oekonomie/wie-die-frauen-um-100-milliarden-betrogen-werden) (6.6.2023) // CloseEcondataGap: closeecondatagap.de (6.6.2023)

6 Siehe CloseEcondataGap: closeecondatagap.de (6.6.2023)

Tabelle: Nach Bevölkerungsanteilen aggregierte geschlechtsspezifische Einkommenslücke AGEL in Prozent und in Euro, im Verhältnis Frauen und Männer, sowie zum BIP und den Staatsausgaben in 2018

	GOEG in %	AGEL in Mio. EUR	Frauenanteil am Gesamteinkommen	AGEL als % BIP	AGEL als % Staatsausgaben
Belgien	26 %	35 943	42 %	8 %	15 %
Bulgarien	24 %	3 690	43 %	7 %	18 %
Dänemark	25 %	23 745	42 %	8 %	16 %
Deutschland	42 %	495 370	36 %	15 %	33 %
Estland	31 %	2 269	41 %	9 %	22 %
Finnland	25 %	16 835	42 %	7 %	14 %
Frankreich	30 %	197 173	42 %	8 %	15 %
Griechenland	41 %	16 247	38 %	9 %	19 %
Irland	36 %	19 800	39 %	6 %	24 %
Island	31 %	2 657	39 %	12 %	27 %
Italien	43 %	192 764	36 %	11 %	22 %
Kroatien	26 %	3 573	43 %	7 %	15 %
Lettland	26 %	1 708	44 %	6 %	15 %
Litauen	20 %	1 818	46 %	4 %	12 %
Luxembourg	23 %	4 521	42 %	8 %	18 %
Malta	39 %	1 525	36 %	12 %	33 %
Niederlande	44 %	105 372	36 %	14 %	32 %
Norwegen	28 %	31 510	41 %	9 %	17 %
Österreich	44 %	53 787	35 %	14 %	29 %
Polen	30 %	35 317	41 %	7 %	17 %
Portugal	20 %	7 373	46 %	4 %	8 %
Rumänien	27 %	13 417	41 %	7 %	19 %
Schweden	24 %	35 366	42 %	8 %	15 %
Schweiz	43 %	100 796	36 %	16 %	50 %
Slowakei	31 %	7 033	41 %	8 %	20 %
Slowenien	21 %	3 316	43 %	7 %	17 %
Spanien	33 %	109 516	40 %	9 %	22 %
Tschechien	36 %	22 074	38 %	10 %	26 %
Ungarn	28 %	9 204	42 %	7 %	15 %
Zypern	25 %	1 146	44 %	5 %	12 %

Economiefeministe: Berechnungen Louisa Roos; Konzept Mascha Madörin. Quelle: Eurostat. Siehe auch [Einkommenslücke: Erläuterungen der Berechnungen](#).⁷

7 GOEG in % bezieht sich auf den Gender Overall Earnings Gap auf individueller Ebene, wie er vom Eurostat berechnet wird. Die AGEL wird berechnet, indem das ANE auf Männer und Frauen im Verhältnis zu ihrem Bruttojahreseinkommen und der Größe der männlichen beziehungsweise weiblichen Bevölkerung aufgeteilt wird (siehe dazu [Einkommenslücke: Tabellen-gruppe 3 Eurostat](#), Tab. 3b und [Einkommenslücke: Erläuterungen der Berechnungen](#)).

Ländervergleiche

Auch der Vergleich zwischen den Staaten in Europa ist interessant, sowohl in der absoluten Zahl der Einkommenslücke, als auch im Vergleich zu anderen makroökonomischen Aggregaten.

Die absolute Höhe der Einkommenslücke zwischen Frauen und Männern im europäischen Vergleich ist in Deutschland mit 495 Milliarden Euro am grössten und auf Zypern mit 1 Milliarde Euro am niedrigsten. Diese absolute monetäre Grösse ist von mehreren Faktoren abhängig. Die Zahl der Einwohn*erinnen eines Landes beeinflusst die Höhe der monetären Einkommenslücke. In einem Land mit vielen Menschen wird der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern mit einer höheren Zahl – zum Beispiel in Deutschland mit über 80 Millionen Menschen – multipliziert als in der Schweiz mit weniger als 10 Millionen oder in Zypern mit knapp über einer Million Einwohn*erinnen. Die Beschäftigtenquote und die Teilzeitquote spielen ebenfalls eine Rolle. Hier ist der Zeitvergleich bezogen auf ein Land wichtig. Die Selbstständigen, die in der Erwerbsquote vom Eurostat ebenfalls Berücksichtigung finden, sind statistisch im Übrigen schwer zu fassen. Die Quote der Selbstständigen variiert pro Land zwischen unter 10 Prozent in Deutschland und über 28 Prozent in Griechenland. Es scheint eine inverse Korrelation zwischen Einkommensniveau und Selbständigenquote zu geben. Je niedriger das Einkommensniveau, desto höher die Zahl der Selbständigen.⁸ Welchen Einfluss diese Quote auf die Einkommenslücke hat, bedarf einer weiteren Untersuchung.

Auch das Einkommensniveau eines Landes hat Auswirkungen auf die Grösse der Einkommenslücke. In der Schweiz liegt das gesamte Niveau des Erwerbseinkommens im Verhältnis zum BIP höher als in allen anderen europäischen Ländern,

Erläuterungen zur Tabelle

In der Tabelle ist in der ersten Spalte die Berechnung vom Eurostat zum GOEG aufgenommen, also die Einkommenslücke zwischen Frauen und Männern in Prozent. In der zweiten Spalte ist dieser GOEG als monetäre Grösse in Euro, die wir als aggregierte geschlechtsspezifische Einkommenslücke AGEL bezeichnen, abgebildet. Diese Einkommenslücke bezieht sich auf die Arbeitnehm*erinnenentgelte. In Spalte drei findet sich der Anteil, den Frauen mit ihrem Einkommen am Gesamteinkommen haben. In der vierten Spalte ist der Anteil der AGEL in Prozent am Bruttoinlandsprodukt abgebildet, also der Anteil, den Frauen mit ihrem Verzicht an der wirtschaftlichen Gesamtleistung tragen. In der letzten Spalte ist der Anteil der AGEL an den Staatsausgaben festgehalten, folglich der Anteil, den Frauen leisten, gemessen an dem, was der Staat für seine Bevölkerung ausgibt.

8 Wirtschaftskammer Österreich: Selbständige/Selbständigenquote 2021: [wko.at/statistik/eu/europa-selbstaendigenquote.pdf](https://www.wko.at/statistik/eu/europa-selbstaendigenquote.pdf) (6.6.2023)

gefolgt von Dänemark und im Abstand von über 24000 Euro per anno im Jahr 2018 von Deutschland.⁹ Das tiefste Einkommensniveau wird in der Slowakei, in Ungarn und Portugal erzielt.¹⁰ In der Regel ist der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern in Ländern mit tieferem Einkommensniveau geringer, allein auf Grund der geringeren Spreizung der Löhne insgesamt.

Die Einkommenslücke im Verhältnis zu anderen ökonomischen Grössen

Deshalb ist es wichtig, die Einkommenslücke zu anderen ökonomischen Grössen eines Landes in Beziehung zu setzen. Damit kann bis zu einem gewissen Grad eine Vergleichbarkeit zwischen den europäischen Ländern ermöglicht werden. Allerdings sind auch hier einflussnehmende Faktoren wie die Staatsquote (Anteil der Staatsausgaben am BIP) zu berücksichtigen.¹¹ Der Anteil der AGEL an den Staatsausgaben weist darauf hin, wie stark sich der Staat auf die unbezahlte Arbeit von Frauen verlässt. In der Schweiz, traditionell ein Land mit niedrigen staatlichen Ausgaben im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung, subventionieren Frauen mit ihrer Einkommenslücke 50 Prozent von dem, was der Staat an Ausgaben tätigt. In einem Land mit höheren Staatsausgaben im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung und einem geringeren GOEG, wie Belgien, beträgt der Anteil der Einkommenslücke an den Staatsausgaben eben nur 15 Prozent.

Das Verhältnis der Einkommenslücke zum BIP drückt aus, wieviel, gemessen am sogenannten Lebensstandard einer Volkswirtschaft, von Frauen durch ihre unbezahlte und/oder vergleichsweise schlecht bezahlte Arbeit geleistet wird. Das Verhältnis der Einkommenslücke zum BIP von über 10 Prozent weist auf einen grossen Einkommensunterschied und vermutlich einen hohen Anteil der Frauen an der unbezahlten Arbeit hin, oder auch, wie am Beispiel Portugals mit einem Verhältnis von gerade mal 4 Prozent zu sehen, auf ein gesamthaft niedriges Einkommensniveau.

Im Mittelwert der in der Tabelle ausgewiesenen Länder beträgt der Anteil der Arbeitnehm*erinnenentgelte von Frauen am Gesamteinkommen 40,5 Prozent. In allen Staaten, die darunter liegen, haben Frauen auf dem Arbeitsmarkt und in der Verteilung der bezahlten und der unbezahlten Arbeit grössere Nachteile

9 Statista: Durchschnittliche Bruttomonatsverdienst von Vollbeschäftigten in den Ländern der europäischen Union. de.statista.com/statistik/daten/studie/183571/umfrage/bruttomonatsverdienst-in-der-eu (6.6.2023) sowie Bundesamt für Statistik: Schweizerische Einkommensstrukturerhebung: bfs.admin.ch/news/de/2019-0502 (6.6.2023)

10 OECD: Average annual wages: stats.oecd.org/Index.aspx?DataSetCode=AV_AN_WAGE (6.6.2023)

11 Bundesfinanzministerium: Monatsbericht Februar 2020. bundesfinanzministerium.de/Monatsberichte/2020/02/Inhalte/Kapitel-6-Statistiken/Tabellen/S19.html (6.6.2023)

als der europäische Durchschnitt. Zu diesen Ländern gehören allen voran die Schweiz, Deutschland, Italien, Österreich und die Niederlande – in diesen fünf Ländern verfügen Frauen über einen Anteil von nur 35-36 Prozent am Gesamteinkommen. Die Länder mit dem höchsten Grad an Gleichheit der Einkommen sind mit weitem Abstand Litauen und Portugal, allerdings deutet der Anteil der Arbeitnehm*erinnenentgelte am BIP auf ein gesamthafte eher geringeres Einkommensniveau.¹² Doch auch Dänemark, ein Land mit vergleichbaren Löhnen wie in den vier Schlusslichtern, hat einen Anteil der Erwerbseinkommen von Frauen am gesamten Einkommen von gerade mal 42 Prozent. Auch Schweden, Finnland weisen diese Verteilung aus. Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern drückt sich deutlich in monetären Grössen eines Landes aus, aber eben auch den Abstand, den es zu verringern gilt.

Ausblick

Aggregate wie die AGEL stellen makroökonomische Grössenordnungen dar und können zu anderen Grössen – wie den Staatsausgaben oder dem BIP – ins Verhältnis gesetzt werden. Sie bestehen aber in der Regel aus mehreren Komponenten, die bei gleicher Grösse Unterschiedliches als Ausgangspunkt haben können. Diese müssen bei Vergleichen angemessen berücksichtigt werden. Die AGEL speist sich aus der geschlechtsspezifischen Erwerbsbeteiligung, aber auch aus den Unterschieden in der Entlohnung. Wie sich diese einzelnen Grössen in den europäischen Staaten zusammensetzen und bei welchem dieser beiden gesellschaftlichen Verhältnisse der grössere Input für die jeweilige AGEL liegt, muss noch untersucht werden. Die Tabelle 3c ([Einkommenslücke: Tabellengruppe 3 Eurostat](#), Tabelle 3c) liefert für die AGEL die grundlegenden Daten zu den Unterschieden in der Arbeitsbelastung, Erwerbsquote und Gender Pay Gap.

12 Der Durchschnittliche Stundenlohn von Frauen beträgt in Litauen 4,90 Euro, der der Männer 5,70 Euro und in Portugal 8,06 Euro beziehungsweise 7,35 Euro. Siehe dazu [Tabellengruppe 3 Eurostat](#), Tabelle 3c.



Impressum

Autorin

Christine Rudolf

Zitierhinweis

Christine Rudolf (2023): Einkommenslücke: Ländervergleich Europa.
In: Economiefeministe (Hg.): Aggregierte geschlechtsspezifische
Einkommenslücke AGEL.

economiefeministe.ch/faktenblaetter/einkommensluecke

Herausgeberin

Economiefeministe

Postfach 3148

3001 Bern

plattform@economiefeministe.ch

economiefeministe.ch

Publiziert

13. Juni 2023